



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die zweyte Betrachtung. Von dem allgemeinen letzten Gericht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

## Die Zweyte Betrachtung. Von dem Allgemeinen letzten Gericht.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin/daß das Leben also angestellet werde/ damit man nicht schamroth werden dürffe/ wann in dem Allgemeinen Gericht vor der ganzen Welt daß in dem Absonderlichen Gericht gefehlte Urtheil wird kund und offenbar gemacht werden; und folglich/ daß man sich absonderlich entschliesse jene schädliche Schamhaftigkeit herzhafft zu überwinden/ welche gemeinlich viel zu schaffen gibt/wann dem geistlichen vater von dem innerlichen Seelen=Stand die gebührende Nachricht und Gewissens Rechenschaft/ ja wol auch zu Zeiten/ wan eine rechtschaffene Beicht soll abgelegt werden.

**Der Erste Theil.** In dem Allgemeinen letzten Gericht werden vor allen Englen/vor allen Menschen und vor allen teufflen/ganz klar und deutlich öffentlich verkündet/und gleichsam aufgeruffen werden alle und jede Gnaden und Gutthaten / welche einem jeden in besonder jemal von Gott seynd mitgetheilet worden — folglich also werden auch verkündiget werden alle die / so du empfangen hast — komme her / laß uns sie ein wenig auff den Fingern abzehlen: Du bist gebohren worden auß Catholischen Elteren — mit unmangelhafften Leibs Gliedern — an allen natürlichen Kräften Leibes und der Seelen vollkommen — du bist ehrlich aufgezogen worden — so lange Jahr erhalten worden — es ist dir niemal etwas namhafftes abgegangen — bist in vorfallenden Begebenheiten mit Ehren bestanden — von vielfältigen Unglücks-

glücks = Fällen behütet worden — in währenden  
 Sünden = Stand von dem Tod nicht hinzugeriffen  
 worden — der heiligen Sacramenten so oft theil  
 hafftig gemacht worden — mit einem absonderli-  
 chen Schutz = Engel versehen worden — auß dem  
 gefährlichen Welt = Stand zum Geistlichen Leben  
 beruffen worden — und zwar zu einem solchen heil-  
 ligen Orden / welcher deiner eigenen Neigung  
 anständig — darinnen bist du so mühesam unter-  
 wiesen und versorget worden — auch mit so vielen  
 zur Leib und der Seelen Vortheil dienenden Ge-  
 mächlichkeiten vorgesehen worden 2c. — tausent  
 und tausend andere seynd mir noch unbekant / und  
 vielleicht auch dir selbst — O was Schand und  
 Spott wurde all dort vor dich seyn! Wan du unter  
 denjenigen dich befindest / welchen der gerecht-  
 Richter alsdan vormerffen wird öffentlich und vor  
 der ganzen Welt: **Was hätte ich mehr thun sol-  
 len / daß ich nicht gethan habe? ... Ich habe er-  
 wartet / daß der Gerechtigkeit nachgelebet wer-  
 de / und sehe / ich finde nichts / als Ungerechtig-  
 keit: Ich habe erwartet die Wirkungen der  
 Vernunft und sehe / es schreyet alles Thum  
 Lassen dar wieder!** Isai. 5. — Was vermeinst du  
 würden nicht zugleich alle diejenige / die von Gott  
 viele / so grosse und herrliche Gnaden und Gaben  
 niemals empfangen haben / sich um der Gerechtigkeit  
 willē wieder dich auflehnen / und dich bey dem stren-  
 gen Richter und vor aller Welt anklagen / und Nach-  
 begehren? — **Die Untviter werden in dem Geri-  
 ichte auffstehen und dieses Volk verdammten**  
 Matth. 12.

Allhier solle 2c. wie oben am 52. Blat.

Der Zweyte Theil. Ebenmässig werden in dem  
 allgemeinen letzten Gericht / vor allen Engelen / vor  
 allen Menschen / und vor allen Teuffelen ganzlich

und deutlich / öffentlich verkündet / und gleichsamb auffgerufen werden alle und jede Sünden eines jeden Menschens — so groß oder klein sie auch immer gewesen seynd — auch die allerheimlichste — O wehe ! Es möchte der Spott und die Schand vielleicht noch vor erträglich gehalten werden / wan all dort nur geoffenbaret würden die empfangene Gutthaten / welche mit Undanckbarkeit seynd bezahlet worden ; Und außs wenigste verhelet und verborgen bleiben die begangene Sünden — oder doch endlich nicht so gar kund gemacht und außgerufen würden vor aller Welt — und zwar mit allen Umständen — des Orts — der Zeit — der Weiß und Manier — der Person mit Namen und Zunamen ! — O wehe der Schamhaftigkeit eines übel bewussten Gewissens ! Wann alsdan unter Trommeten- und Posaunen-Schall öffentlich werden verkündet / und von jederman deutlich gehöret und verstanden / und gleichsam mit Augen angesehen werden solche abscheuliche Schandthaten — solche Betriegerereyen — solche Gleißnerereyen — zc. welche biß dahin allzeit verborgen und unbekant gewesen — um welche zu verbergen / zu verdecken / und also vor jedermänniglich unbekant zu erhalten man sich also beflissen hat ! — O wie wirst du schamroth werden / wan das N. — jenes N. — welches du heimlich / und allein / oder sonsten / wie man zu reden pfleget / unter vier Augen / zwischen vier Wänden begangen hast / wan / sage ich / solches anjeko in deinem Closter / und in Anwesenheit der ganzen / eigentlich mit dem Klocken-Zeichen darzu beruffenen Gemeinde / öffentlich von der Cangel in deiner Gegenwart abgelesen und kund gemacht würde ? — Ach Gott ! Wan du kaum so viel Herz hast / daß du / ich will nicht sagen / deinem geistlichen Vater außser der Beicht ; Sondern nur dem Priester in

der Beicht solches mit allen Umständen offenbare  
 — daß du nicht darüber auß Schambaffigkeit in  
 die gröste Aengsten / und Verstörungen deines Ge-  
 müths gerathest — auch so lang es nur immer mög-  
 lich ist / auffschreibest — und endlich wan es nun  
 mehr anders nicht seyn kan / und du es zu entdecken  
 anfängest / vor Zerrüttung deines Hertzens gleich-  
 sam auffer dir selbst bist / daß du bald nicht weißt  
 was du redest — sage an/wie wirst du dan erdau-  
 den können: wan die ganze Welt — alle Menschen  
 — alle Engelen / alle Teuffelen auff eine solche öf-  
 fentliche Ablefung und Verkündigung aller und jeder  
 deiner Missethaten / ihre Augen auff dich werffen  
 werden — mit Fingeren auff dich zeigen — mit  
 Spott- und Schmach- Worten dich antastan —  
 wieder dich Zeugnuß geben — straff und Rach von  
 dem erzürneten Richter über dich begehren — und  
 unter allen so gar kein einziger seyn wird / der sich  
 auch das mindeste deiner annehme — deine schand-  
 thaten verdecke — oder doch wenigstens entschuldige  
 — weder Gott / der doch sonst ein Abgrund aller  
 Barmherzigkeit ist — weder Christus **JESU**  
 der dich sonst so hoch allezeit geschätzt hat / daß  
 er vor dich sein Leben hat dargeben wollen — wo-  
 der die allerheiligste Jungfräuliche Mutter Ma-  
 ria / die sonst aller Sünder sichere Zuflucht ist —  
 weder dein heiliger Schutz-Engel — weder einiger  
 auß denen / so du zu deinen absonderlichen Vorspre-  
 cheren bey **GOTT** erkiesen hast — O wehe! Und  
 gleichwol wird es sich also und nicht anders zu-  
 gehen — **Ich werde alles** / spricht der heilige Geist  
 dessen du dich schämest / in deiner Gegenwart  
 offenbaren / und allen Völckeren deine Bisse  
 zeigen / und deine Schande allen Königreichen  
**Ich werde dich mit allen deinen Abscheuligkeiten**  
 hervorziehen / und dich zu einem Beyspiel allen  
 vorstell

Die Nachmittägige Lesung.

171

vorstellen; Und alle / welche dich sehen werden / werden von dir weichen / und die Hand von dir abziehen. Nahum. 3. Ach! Wolte Gott / daß solches gefasset / wol verstanden / und dieser letzte endlich Ausgang gebührend vorgesehen und zu Herzen geführt wurde! Deut. 32.

Alhier soll / ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat

Nachmittägige Lesung.

**I**n einem gewissen Fürsten in Herrurien / so eine vornehme Landschaft in Italien ist / wird glaubwürdig gemeldet / was ich allhier beybringen werde: Dieser Fürst / mit Namen Hugo / ware auß dem Hoch-Adelichen Geschlecht der Ottonier entsprossen / wurde von seiner Mutter Biolla / wie billig mit aller Christlichen Sorgfältigkeit aufgezogen / ganz fromm und Gottsförchtig; Zufolge derselben er dan seine erste Jahr in verwunderlicher Unschuld / und aufferbäulichkeit der guten Sitten zubrachte. Nach und nach aber wurde er durch das ihm liebko- sende Glück zu einer so frey- und Gefah-losen außge- lassenheit der Jugend veranlasset / daß er endlich in ein öffentlich schandbar- und ruchloses Leben gerieth. Man hatte zwar Hugo sonst alles was er vor Jahren von seiner frommer Mutter gutes gelehret / schon längst vergessen; Die einzige Liebe gegen die glor- würdigste Jungfrau Maria scheine noch ein wenig in seinem Herzen zu leben / als zu welcher er auch in mitten seiner unbändigen Begierlichkeiten eine / obwol ganz kalte / dennoch beständige Andacht un- terhielte / und eben diese so schlechte / so verwürff- liche Andacht dienete ihm gleichwol zur gelegenheit seines ewigen Heils. Es geschah einstens / als er unweit Valdarno sich auß der Jagd ergetze / daß er  
von